

Neu-Braunfels' Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 5.

Freitag, den 27. März 1857.

Nummer 18.

Die Neu-Braunfels' Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$4 in Vorabdruckung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 4 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr

10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Inserationen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Hannin's Tod.
(Auszug aus Ehrenbergs „Freiheit-kampf in Texas.“)
(Fortsetzung.)

Die That war vollbracht, die Krieger von der Colecto lagen grauslich verstümmelt und nackt, da die Mexikaner die Leichen völlig geplündert hatten, aus der grünen Schlachtfeld unter der Nähe Goliad's Mauern.

Aber der lezte Act des Drama's spielte im Innern des Forts.

Die Verwundeten lagen stöhndend in der alten Kirche, und Alle, die nicht von jenen rasenden Hieben ergriffen waren, das die von tiefen Angeln Getroffenen gewöhnlich überfiel, hörten die mörderischen Salven, die ihre Kameraden zu Boden streckten, und wußten sich ihres Verbündeten zu entziehen, um vielleicht durch Verblutung den russischen Feinden zuverkommen und ihnen den Triumph zu rauben, den dieselben empfanden, in den blutenden Herzen der gefährlichen Töchter zu wählen.

Nachdem außerhalb der Mauern der lezte Kampf gesessen war, rollte zum vorletzten Male der Vorhang empor und der Befehl des feindlichen Commandants schlug an die Ohren der Verwundeten:

„Alle Texaner heraus!“ hieß es, „und die Leidenschaften trügen die schweren Verwundeten in die Mitte des Forts.“

Sogleich standen diese, denen es möglich war, resignirt auf, um an denselben Tage, mit ihren Brüdern vereint undлагend vor den Nächsterstuhl des allmächtigen Gottes zu treten; aber nichts konnte sie bewegen, ihre sterbenden oder rasenden Kameraden zum Mordplane zu tragen, und nur der Krankenwärter Böf, welcher Hoffnung hatte, nicht erschossen zu werden, trug mit den braunen Mörfern die Sterbenden hinaus, von denen mehrere verschieden ehe sie den verhängnisvollen Platz erreichten. Kaum waren sie auf einen Haufen geworfen, so erscholl das spanische Kommando — und eine andre blutige heilige That des Bataillons ad tres villas war vollbracht.

Kein Wort wurde ihnen gesagt, daß sie sterben mühten, keine Minute Zeit ihn gelassen, sich die Gnade Gottes zu erwerben, unverberichtet wurden auch sie von den Feindenzöglingen ermordet. Die Vojenete entzerten das Leben Derer, die wohl durchbohrt, aber noch nicht gelöscht waren. — Böf wurde verschont, um die verwundeten Hände zu warten.

Hannin selbst trat jetzt aus seinem Kerker hervor, und Joseph Spohn war an seiner Seite. Mit unbeschreiblicher Wehmuth sah er auf die noch blutenden Leichen der Verwundeten. Dies hatte er es bereit, daß er nicht der gefallnen Patrioten des Klamo zu Hülfe geriet, oder wenigstens Houston's Befehlen, hinter die Guadalupe zu rettieren, früher folge geleistet hätte. Thränen des tiefsten Schmerzes waren ihm während des Schlachtens seinerseitn so traurig anhängende Kameraden aus den Augen gestürzt. — Es waren nicht Thränen der Freiheit — nicht Furcht vor dem nahen Tod! — Nein, nein, es war das Schicksal seiner Brüder — Hannin war zu tapfer, um den Tod zu fürchten und darüber wie ein Kind zu weinen; nein, es waren bittere Thränen der Freude und des Mitgefühls, die seine Wangen beschleudigten.

Er hoffte sich gesagt, als er den Kerker verließ, und ungeachtet seiner stark entzündeten Wunden trat er fest unter die ihn erwartenden Hender.

Auf dem Mordplatz angelommen, zog er seine kostbare goldene Uhr heraus und über gab den Aufsässer der Mexikaner, der den Befehl hatte, ihn zu erschießen. „Hier!“ sagt er, „verteilen Sie den Werth von dieser Uhr unter Ihre Leute — sagen Sie ihnen, daß sie gut ziehen — hier! — er bedeckte mit beiden Händen die Gegend, wo das Herz nur noch lange Zeit schlagen sollte. — „Hier, mein Herr, sagen Sie ihnen — wünschte ich, daß ihre Angeln mich durchbohren möchten.“

Hierauf legte ihm Joseph Spohn das weiße Tuch um die Augen, und wenige Augenblide, nachher, als der Puls der Kampfverwundete, lag dem Oberst mit zerstümpter Kopf auf dem Boden. Das Drama ist zu Ende.

Joseph Spohn, welcher nachher gereitet wurde, sah erschüttert auf die Lasset einer Kanone und blöde starb auf die Leichen seiner Kameraden; er gewahrte die blutigen Blüte kaum, die ihm der frohlockende Feind zusandte.

Eine Scene muß ich noch erwähnen. Wie

schen gesagt, wurde nämlich Doctor Shallesort von den Feinden aus unserer Mitte genommen, um als Chirurg zu fungiren; auch konnten sie ihn unmöglich jetzt entnehmen; auch um ihn zu retten, wurde er nebst einem anderen Amerikaner in dem Felde eines Offiziers mit Gewalt unter Büschelhünen verborgen gehalten.

Man deutete sich die Gefühle eines Vaters, dessen einziger Sohn und gleichter Neffe so grausam verrätherisch endeten; bei jeder Salve, bei jedem Schuß schwante der unglaubliche Vater: „Mein Sohn — mein Sohn — mein brauner Ned-Novers, alle, alle ermordet — Ha! ist grauslich! — Shallesort hat den Bürgern von Alabama die Sohne geraubt — Alabama ist verwüst — Verwaist? — Nein, nicht verwüst, noch sind Männer genug im Staate — ich will hin“, fuhr er in kurzen Pausen fort, „ich will hin — ich will sprechen — schauden sellen sie — die Steine sollen sich erwecken — die Union muß die Büchse schwülen — der alte Schallesort wird durch die Staaten rufen: — Bürger! — Amerikaner! zu den Waffen! — zu den Waffen! — das Blut eurer Brüder dampft wieder auf von der Prairie über den Mississippi herüber — zu den Waffen! schreit er, wie der alte schwache Doctor — zu den Waffen!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-Novers, Ihr wart meine Kinder — ich war Euer Vater — und nun? — eine lange Pause, aber dann wieder verzweiflungsvoll die Büschelhüne von sich werfend: „Ha! Ned-Novers! Miser! Landkreise, was soll ich tun!“ Mehrere Schüsse fielen, und er fuhr wieder weitgestimmt fort in unbeschreiblichem Schmerze fort: „O mein einziger Sohn — mein einziger Sohn — mein Neffe — er weint. Mein Sohn! — ja Alle! alle Ihr Ned-N

sution verändert, die wie bekanntlich Banken innerhalb des Staates verbietet. Zur Veränderung der Constitution bedarf es aber einer Abstimmung des Volkes und deswegen wird nun auch diese Bankenfrage verdientermaßen in allen Zeitungen des Staates besprochen.

Die Vortheile und Überredungsgründe, durch die man das Volk zu Gunsten von Banken zu überzeugen sucht, sind namentlich der befürderte Geldumlauf und erleichterte Verkehr, den uns Banken vertheilen würden und ein niederer Zinsfuß. Ferner würden inländische Banken uns vor einer Überschwemmung von fremden Banknoten sichern.

Es ist nicht zu läugnen, daß dieses Alles gute halbtägige Gründe zu Gunsten transalpiner Banken sind. Eine gute Idee ist es sicher, die die Galveston "Union" aufstellt, daß man die Banken eines Staates solidarisch für einander haften machen sollte, doch der Staat nicht Bankhalter als Privilegien an wenigen etablierten solle, sondern, daß das Bankgeschäft gerade so, wie jedes andere laufmännische Geschäft, frei, aber von dem Staat kontrollirt, soll betrieben werden. Einigermaßen sind jetzt schon alle sogenannten Freibanken von dem Staat kontrollirt, indem diese Banken fast in allen Staaten die gleichen Werthe in Staatsbank oder sonst Stads von gleichem Wert bei dem Staatscontroller hinterlegen müssen. Der Controller gibt dann für diese Summe kontrahirte Noten an die Stadthalter der Bank aus und die zum Druck der Noten benötigte Platte wird dann bei dem Gouverneur des Staates in Verwahrung gegeben oder geholt, damit keine schweren Abdrücke von derselben mehr gemacht werden können. In einigen Staaten wird die Compagnie dann gehalten, wenigstens $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ des Werthes der ausgegebenen Noten in gemünztem Gold in ihren Kassen vorrätig zu haben. In Tennessee sollten die Banken alle halbe Jahr sich einer vom Staat kontrollirten Abrechnung unterwerfen. Ist aber niemals geschehen.

Wie haben jetzt in den Ver. Staaten 1212 Banken mit umfangreicher 8000 verschiedenen Banknoten.

Dah die freien Banken von so vielen Zeitungen angeregt werden, das geht jetzt schon bei dieser Angelegenheit die Wahrheit des amerikanischen Sprichwortes: "money is power", und manches Blatt, das sich rühmt, nicht den character eines "Bidenten-natur" zu haben, leucht jetzt schon allgemein ein, um es mit den wahrhaftig siegreichen Partei nicht zu verderben.

Bei allen zugesandten Vortheilen, die uns diese Banken gewähren würden, sind diese Institute doch eigentlich im Interesse des Capitals und der Geldkarriere. Nur reiche Leute können die Depositen machen (die waren nekene noch Zinsen tragen) und von dem Priviliegium den Ruhmen ziehen, ein ungeheure Capital von dem Volle zu leben, ohne ihm Zinsen, oder im besten Falle nur sehr geringe Zinsen, zu zahlen. Banknoten sind Schuldscheine des Volks, das Volk ist der Gläubiger. Diese Schuldscheine gebraucht nun die Bank und macht Geschäft damit. Alles Alles ist dann meist auf Seite des Volks, das die Noten in Händen hat.

Hätten wir Banken in Texas, dann wäre freilich unser Grundbesitz und vieles Eigentum vielleicht noch einmal so viel wert. Das ist nach der gewöhnlichen oberflächlichen Ansicht des Bankwesens ein großer Vortheil. Diese Täuschung liegt aber einfach darin, daß nicht unser Bestes um so viel mehr wert geworden ist, sondern darin, daß unser Aus-tauschmittel, unser Geld, um so viel weniger wert geworden ist.

Zum Bau der uns höchst nötigen Eisenbahnen wurden uns Banken freilich auch mit helfen — wie löbten die Arbeiter mit Papier bezahlen? aber die eisernen Schienen und Locomotiven müßten wir nach wie vor mit Silber und Gold bezahlen. Unseren Binnenverkehr würden Banken sehr kosten. Da aber die Banken sich immer nur in den Händen weniger Geldfürsten befinden, und bis jetzt in Amerika noch nichts Anderes waren, als großartige Monopole, die zur Konzentrierung der Geldmacht dienen, und die in Kurzem durch Bevollmächtigung oder Verweigerung von Darlehen ihre ganze Umgebung noch mehr von sich abhängig machen können, wie der Fabrikörter den Arbeitern, so ist es auch klar, daß solche Institute die Existenz unserer Republik noch mehr gefährden, als dies bei dem letzten Wahlkampf die Garrisonianer gethan haben. Durch bereckte Importation fremder Banknoten scheint man Texas zwingen zu wollen, aus Nottheit inländische Banken zu errichten und wir weiß, was nicht jetzt schon von diesen Herren, die aus einer Bank spekulieren, sonst noch durch Überredung, Agitation und Geschäftstreitien geschehen ist.

Der Campbell von Ohio erklärte sich gegen diese Bemerkungen und sagte, daß sie niederrüchtige Verlämmdungen seien.

21. Febr. Mr. Wilson will eine Bill einbringen, daß den Städten Washington und Georgetown 500.000 Acker Land geschenkt werden, um die öffentlichen Schulen zu unterstützen.

Der Senat schüttet zur Beratung über die Haushalt, das Volk des Minnesota Territoriums zu ermächtigen, sich eine Constitution zum Beweise ihrer Aufnahme als Staat zu machen.

Nach einigen Debatten wurde die Bill ohne das Amentement angenommen, daß nur Ver. Staatenbürgern bei der Annahme der einzufüllenden Constitution mitstimmen dürfen, als dies bei dem letzten Wahlkampf die Garrisonianer gethan haben. Durch bereckte Importation fremder Banknoten scheint man Texas zwingen zu wollen, aus Nottheit inländische Banken zu errichten und wir weiß,

was nicht jetzt schon von diesen Herren, die aus einer Bank spekulieren, sonst noch durch Überredung, Agitation und Geschäftstreitien geschehen ist.

3. März. Das Haus paßte die Bill, nach folgende Verbilligungen abzuzahlen: \$250.000 für Druck und \$183.000, um die neuen Mitglieder mit Buchen zu versorgen.

4. März. Der Congress verlangte seine Signierung bis 1 Uhr des Morgens. Die Ocean-Postill ging endlich durch und auch die Civil-

Appropriations-Bill für die Kansas-Legislatur. — Die Stadt ist mit Fremden angefüllt.

Quanah hat erklärt, daß er kein Kandidat für Wiederwahl sein würde. Er erklärt sich für die gewissenhafte Auslegung des Amtes, wie sie der Oberrichter Tandy gegeben hat.

Die Mitglieder des Cabinets sind bis jetzt noch nicht bekannt gemacht worden und es ist wahrscheinlich, daß noch nicht alle Stellen in demselben besetzt sind.

Der Präsident hat den mexikanischen Vertrag verworfen, ohne denselben dem Senate vorzulegen.

Unter den Maßregeln des Congresses befindet sich eine, welche bestimmt, daß den texanischen Seeschiffen für 5 Jahre Gehalt ausgezahlt werden soll. Dieses Blatt ruht jetzt der bejonten siedlungen. Bezeichnungen, in welchen jegt die Einwohner auf den Ufern des Flusses mit einander stehen. Jeden Tag sei die Stadt voll von Handelsleuten, die aus dem Innern von Texas kommen und nach Mexiko geben, um dort Vieh zu kaufen. Die mexikanischen Behörden sollen sich sehr freundlich gegen diese Handelsleute drehen. Mit Varedo ist die Handelsfahrt sehr lebhaft, besonders in Hantons, die zu \$5 bis \$5.50 eingekauft und in Texas zu \$2 wieder verkauft werden.

Palestina, 14. März. (Corr.) In der Stadt Nax, wo ich heute hierher kam, wurde am 9. d. M. ein junger Adrecait, Name Wiggers, von Meuchelmörder erschossen. Die Mörder hatten sich hinter einem Baumstamm verborgen, an einem Treppenhaus, den jungen Mann Abends zu passieren hatte. Man bat drei Männer den Tod überzuführen. Unter anderen saß man Blutbund auf die Füße, die zwei der Thäter bis in Robertsons Circus, der in Ruß zur Show war und in dem diese austraten waren, folgten.

Palatina, 14. März. (Corr.) In der Stadt Nax, wo ich heute hierher kam, wurde am 9. d. M. ein junger Adrecait, Name Wiggers, von Meuchelmörder erschossen. Die Mörder hatten sich hinter einem Baumstamm verborgen, an einem Treppenhaus, den jungen Mann Abends zu passieren hatte. Man bat drei Männer den Tod überzuführen.

Unter diesen steht man Blutbund auf die Füße, die zwei der Thäter bis in Robertsons Circus, der in Ruß zur Show war und in dem diese austraten waren, folgten.

New York. Es ist jetzt bei der saktionalen Welt zur Mode geworden, englisches Hammelfleisch, welches die Dampfschiffe mit von Europa gebracht haben, zu essen. — Kein großes Gastmahl wird jetzt als vollständig betrachtet, wenn nicht der Nierenbraten von einem englischen Hammel sich darauf befindet. Man vermutet, daß ein großer Theil dieser englischen Hammelbraten England niemals geschafft hat.

Die Ermordung Burdells. Die Burdellsche Mordgeschiefe wird im Publikum noch immer lebhaft besprochen und jeder Tag bringt neue, ob die Ermordung Burdells bezüglich entspricht. Die alten Denkmäler in dieser Schrift, die noch auf Parryrosen und in Buchstaben enthalten sind, sind die reichsten, die eine Nation besitzt. Sie würden 100 Goldstücke werten. Sie geben zum Theil bis zur Zeit des Menes hinaus, 666 Jahre nach der Sündflut (?). Mr. Professor Seiffarth entdeckte, daß in dieser Schrift sämtliche Consonanten durch Zeichen dargestellt sind, und daß man die Vokale, wie im Hebräischen, supponieren müßt. Am meisten kam Herr. S. bei seiner Entdeckung, die griechische Uebersetzung der Hieroglyphen des Obelisks in Rom zu Stande.

Illinois. Es hat sich hier der eigenhümliche Fall ergeben, daß der Gouverneur Bissell während der gegen den Schluß der Gesetzgebungs-Sesseln bis hergehenden Verwirrung aus Verschulden und ohne es zu wollen die Bill über Neu-Einteilung der Waldeiche unterzeichnet und somit Repräsentantenhaus zugeschickt hat. Sobald er den Präsidialpalast in Chicago eröffnete, wurde die Thür hastig geschlossen und er unterschied deutlich 2 Personen, einen Mann und eine Frau, in dem dünnen Gang. Das Paar näherete sich der Thür, doch sobald es den Mannen auf der Straße anständig ward, zog es sich zurück und die Thür wurde wieder geschlossen. Der Mann auf Straße hielt die Beine für Diebe und der Umstane, daß er die Frau ein Bündel von Kleidern tragen sah, befürchtete ihn noch in seinem Verabtheit. Da er seinen Polizisten in der Nähe sah, machte er keinen Lärm, sondern ging bis zur Ecke von Bowery, wo er sich versteckte, um zu sehen, ob die beiden das Haus verlassen würden. Wenige Augenblicke später sah er das Paar das Haus verlassen die Frau trug noch immer ein Bündel in der Hand, sie gingen der Bowery zu und an dem Manne vorbei, ohne ihn zu bemerken, schritten sie über die Bowery und kehrten in eine nach dem East-River führende Straße ein. Der Mann folgte den beiden ungeschoren von ferne, das Paar ging gerade weg bis zum East-River hinunter und dann auf den Pier bis an das Wasser. Als sie wieder zurückkehrten, hatte die Frau sein Bündel mehr.

Das Kabinett. Die Evening Post berichtet von Washington eine telegraphische Nachricht, daß M. J. Glancy Jones es abgelehnt habe, die Stelle als General-Postmeister anzunehmen. Die Stelle sei dann William C. Alexander von New Jersey angegetragen worden, der dieselbe angenommen habe. Das neue Kabinett würde dann fol-

gendermaßen zusammengelegt sein: Staatsminister Lewis Cass von Michigan, Schatzmeister Howell Cobb von Georgia, Kriegsminister John B. Floyd von Virginien, Minister des Schatzens Aaron B. Brown von Tennessee, Minister des Justiz Jacob Thompson von Mississippi, General-Postmeister William C. Alexander von New Jersey, General-Sstaatseanwalt Isaac Toucey von Connecticut.

Washington, 20. Februar. Der Senat nahm 45 Bills an und darunter eine, welche bestimmt, daß den Offizieren und Soldaten der Expedition von Kanada dieselbe Gehalt ausbezahlt werde, wie denen bei der Expedicion von Pleut. de Havon.

Mr. Letchers Substitute der Tarifbill, daß alle Abfälle auf 20 Prozent erhöht werden sollten, wurden verworfen. Dafür 72, dagegen 112 Stimmen.

Das Kabinett. Die Evening Post berichtet von Washington eine telegraphische Nachricht, daß M. J. Glancy Jones es abgelehnt habe, die Stelle als General-Postmeister anzunehmen. Die Stelle sei dann William C. Alexander von New Jersey angegetragen worden, der dieselbe angenommen habe. Das neue Kabinett würde dann fol-

gendermaßen zusammengelegt sein: Staats-

minister Lewis Cass von Michigan, Schatz-

meister Howell Cobb von Georgia, Kriegs-

minister John B. Floyd von Virginien, Mi-

nister des Schatzens Aaron B. Brown von

Tennessee, Minister des Justiz Jacob Thomp-

son von Mississippi, General-Postmeister

William C. Alexander von New Jersey, Ge-

neral-Sstaatseanwalt Isaac Toucey von Con-

nnecticut.

Die Ermordung Burdells. Die Evening Post berichtet von Washington eine telegraphische Nachricht, daß M. J. Glancy Jones es abgelehnt habe, die Stelle als General-Postmeister anzunehmen. Die Stelle sei dann William C. Alexander von New Jersey angegetragen worden, der dieselbe angenommen habe. Das neue Kabinett würde dann fol-

gendermaßen zusammengelegt sein: Staats-

minister Lewis Cass von Michigan, Schatz-

meister Howell Cobb von Georgia, Kriegs-

minister John B. Floyd von Virginien, Mi-

nister des Schatzens Aaron B. Brown von

Tennessee, Minister des Justiz Jacob Thomp-

son von Mississippi, General-Postmeister

William C. Alexander von New Jersey, Ge-

neral-Sstaatseanwalt Isaac Toucey von Con-

nnecticut.

Die Ermordung Burdells. Die Evening Post berichtet von Washington eine telegraphische Nachricht, daß M. J. Glancy Jones es abgelehnt habe, die Stelle als General-Postmeister anzunehmen. Die Stelle sei dann William C. Alexander von New Jersey angegetragen worden, der dieselbe angenommen habe. Das neue Kabinett würde dann fol-

gendermaßen zusammengelegt sein: Staats-

minister Lewis Cass von Michigan, Schatz-

meister Howell Cobb von Georgia, Kriegs-

minister John B. Floyd von Virginien, Mi-

nister des Schatzens Aaron B. Brown von

Tennessee, Minister des Justiz Jacob Thomp-

son von Mississippi, General-Postmeister

William C. Alexander von New Jersey, Ge-

neral-Sstaatseanwalt Isaac Toucey von Con-

nnecticut.

Die Ermordung Burdells. Die Evening Post berichtet von Washington eine telegraphische Nachricht, daß M. J. Glancy Jones es abgelehnt habe, die Stelle als General-Postmeister anzunehmen. Die Stelle sei dann William C. Alexander von New Jersey angegetragen worden, der dieselbe angenommen habe. Das neue Kabinett würde dann fol-

gendermaßen zusammengelegt sein: Staats-

minister Lewis Cass von Michigan, Schatz-

meister Howell Cobb von Georgia, Kriegs-

minister John B. Floyd von Virginien, Mi-

nister des Schatzens Aaron B. Brown von

Tennessee, Minister des Justiz Jacob Thomp-

son von Mississippi, General-Postmeister

William C. Alexander von New Jersey, Ge-

neral-Sstaatseanwalt Isaac Toucey von Con-

nnecticut.

Die Ermordung Burdells. Die Evening Post berichtet von Washington eine telegraphische Nachricht, daß M. J. Glancy Jones es abgelehnt habe, die Stelle als General-Postmeister anzunehmen. Die Stelle sei dann William C. Alexander von New Jersey angegetragen worden, der dieselbe angenommen habe. Das neue Kabinett würde dann fol-

gendermaßen zusammengelegt sein: Staats-

minister Lewis Cass von Michigan, Schatz-

meister Howell Cobb von Georgia, Kriegs-

minister John B. Floyd von Virginien, Mi-

nister des Schatzens Aaron B. Brown von

Tennessee, Minister des Justiz Jacob Thomp-

son von Mississippi, General-Postmeister

William C. Alexander von New Jersey, Ge-

neral-Sstaatseanwalt Isaac Toucey von Con-

nnecticut.

Die Ermordung Burdells. Die Evening Post berichtet von Washington eine telegraphische Nachricht, daß M. J. Glancy Jones es abgelehnt habe, die Stelle als General-Postmeister anzunehmen. Die Stelle sei dann William C. Alexander von New Jersey angegetragen worden, der dieselbe angenommen habe. Das neue Kabinett würde dann fol-

gendermaßen zusammengelegt sein: Staats-

minister Lewis Cass von Michigan, Schatz-

meister Howell Cobb von Georgia, Kriegs-

minister John B. Floyd von Virginien, Mi-

nister des Schatzens Aaron B. Brown von

Tennessee, Minister des Justiz Jacob Thomp-

son von Mississippi, General-Postmeister

William C. Alexander von New Jersey, Ge-

neral-Sstaatseanwalt Isaac Toucey von Con-

nnecticut.

Die Ermordung Burdells. Die Evening Post berichtet von Washington eine telegraphische Nachricht, daß M. J. Glancy Jones es abgelehnt habe, die Stelle als General-Postmeister anzunehmen. Die Stelle sei dann William C. Alexander von New Jersey angegetragen worden, der dieselbe angenommen habe. Das neue Kabinett würde dann fol-

gendermaßen zusammengelegt sein: Staats-

minister Lewis Cass von Michigan, Schatz-

meister Howell Cobb von Georgia, Kriegs-

minister John B. Floyd von Virginien, Mi-

nister des Schatzens Aaron B. Brown von

Tennessee,

benachrichtigen Alle, die auf dem Flusse reisen oder Handel treiben wollen, daß wir ihre Personen und ihr Eigentum schützen werden.

Wir machen diese Anzeige, weil bewilligte und gegen unsere Republik feindlich gesinnte Personen uns der abschrecklichen Verbrechen verdächtigt haben zu.

S. A. Lockridge.

Havana. 2. März. Die Brig W. H. Miller von New Orleans ist an ein bissiges spanisches Boot verlustig geworden. Man sagt, daß sie zum Schleppen verwendet werden soll. Am 26. v. M. kamen hier 2 holändische Barken von China an, die eine brachte 288 Chinesen und die andere 300.

Frankreich. Die Armee wird fortwährend verringert und auf den Friedensfuß gesetzt. 46,000 Mann sind beurlaubt worden. Mit früher Beurlaubung macht dies 141,000 Mann.

Ein Artikel, welcher in der katholischen Sonntags-Zeitung zu München über die Errichtung des Erzbischofs von Paris erschien, erregte große Sensation.

In Folge des Missbrauchs soll der Maisfeind eingang haben. Man macht hier gewöhnlich 2 Centen von Mais und er macht das Hauptnahrungsmittel unserer kleinen Farmer aus.

In Matanzas hat es den Anschein, als ob die Jüdische um ein ganzes Drittel geringer ausfallen wird. — Die Männer sind hier so frech, daß sie am hellen Tage vor die Häuser der Planter reiten und bedeutende Summen Geldes fordern und mit Bestrafung der Besitzung drohen, wenn diese Summen nicht bezahlt werden.

China. Unsere letzten Nachrichten von China reichen bis zum 17. November. Wie bekannt fanden arge Missbilligkeiten zwischen den Engländern und Amerikanern einerseits und den Cantonens andererseits statt. Nach den zuverlässigen Quellen war die Ursache dieser Missbilligkeiten ein schamloser Bruch eines Vertrags hinsichtlich der Verhaftung chinesischer Verbrecher, die sich unter englischer Flagge oder auf englischen Schiffen befanden. In diesem Falle verlangte der britische Consul von dem Gouverneur von Canton Genehmigung. Der General Gouverneur von Canton wies das Gesuch mit Verabschiedung zurück. Da keine Genehmigung zu erlangen war, so übergriff der britische Consul die Sache dem Admiral Seymour, dem Kommandeur der britischen Flotte. Dieser fuhr die Fluss hinauf und zerstörte Alles, was seine Kanonen erreichen konnten. Er bombardierte Canton und richtete sein Feuer gegen die öffentlichen Gebäude der Regierung.

Die Amerikaner wurden durch eine höchst leidenschaftliche und übermäßige Handlung der Chinesen in den Streit hineingezogen. Der Commodore des amerikanischen Geschwaders (Armstrong) schickte nämlich die Ver. St. Schaluppe Portmanteau nach der amerikanischen Factorie, um dem dort communierten Offizier die Weisung zu geben, sich mit seinen Truppen von Canton zurückzuziehen und die Säuberung des Streites den Engländern zu überlassen. Als nun die Schaluppe in die Schutzwasser der chinesischen Forts am Flusse kam, wurde nach derselben geschossen und sie sah sich genötigt sich zurückzuziehen, umgabt sie feindliche Signale gegeben hatte. Commodore Armstrong ergriff sofort Maßregeln diese Belästigungen zu abenden und zerstörte die Batterien und Forts längs des Flusses. Das Gefecht zwischen den amerikanischen Schiffen und Forts dauerte 3 Tage. Die Amerikaner hatten 7 Toten.

Die englischen Zeitungen sprechen in den höchsten Ausdrücken von der Tapferkeit und der Kriegskunst, die die Amerikaner bei dieser Gelegenheit an den Tag legten.

Der Vice-König weigerte sich hartnäckig, die von dem englischen und amerikanischen Commandeur vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, er erließ vielmehr eine Proklamation, in welcher er die Chinesen aufforderte, den Barbaren Widerstand zu leisten und sie aus dem Lande zu treiben, und gab vor, daß er vom Kaiser ermächtigt sei den Krieg fortzusetzen. Die amerikanischen Schiffe fuhren den Fluss hinauf, um mit den englischen gemeinschaftlich zu agieren.

Die Rebellen machen große Fortschritte im Norden, sie erobern Kenyunk und rücken auf Tanjan los.

Auf der Insel Luzon, bei den Philippinen, sind große Goldlager entdeckt worden.

Europäische Nachrichten.

England. London. Der Morning Advertiser behauptet, daß das Government die Nachricht von der völligen Verböfung von Canton erhalten habe.

Die Criminal Court verurtheilt John Paul, den gewesenen Collector der London Union, zu 14jähriger Verbannung wegen Verschwörungen und Unterschlagungen in seinem Amt.

Die London News vom 7. Febr. sagt, die Gründung des Parlaments habe eine große Menschenmenge nach der Stadt gezo gen, namentlich Mitglieder der höheren Aristokratie. Die meisten von ihnen besuchten die königlichen Parks, um Zeuge von den Vergnügungen des Schlittschuhlaufs zu sein, denen sich dort Tausende von Menschen erfreuten. Von Morgens 8 Uhr bis in die Nacht war der Hydepark gedrängt voll von den reichen Equipagen der Aristocratie. Die Ankündigung von einem nächsten Schlittschuhlauf wurde am Mittwoch bekannt und zog eine ungeheure Menge von Damen und

Herren nach den Eisbahnen. Der Widerschein der Eiszeltbeleuchtung gewöhnte einen sehr materiellen Anblick. Mr. Superintendent Williams welcher bei einer so großen auf dem Eis versammelten Menschenmenge — waren ihrer mehr als 15,000 — ein Unglück befürchtete, schickte eine Anzahl Eis-männer aus, um Unfällen vorzubeugen. Nicht weniger als 10 Personen wurden nach der Royal Humane Society gebracht, deren Köpfe bedienten beschädigt waren, indem sie auf dem Eis in die Schnäbel von Schlittschuhern fielen. Es wähnte mehrere Stunden bis es gelang, die Menge zu bewegen, das Eis zu verlassen.

Frankreich. Die Armee wird fortwährend verringert und auf den Friedensfuß gesetzt. 46,000 Mann sind beurlaubt worden. Mit früher Beurlaubung macht dies 141,000 Mann.

Ein Artikel, welcher in der katholischen Sonntags-Zeitung zu München über die Errichtung des Erzbischofs von Paris erschien, erregte große Sensation.

In Folge des Missbrauchs soll der Maisfeind eingang haben. Man macht hier gewöhnlich 2 Centen von Mais und er macht das Hauptnahrungsmittel unserer kleinen Farmer aus.

In Matanzas hat es den Anschein, als ob die Jüdische um ein ganzes Drittel geringer ausfallen wird. — Die Männer sind hier so frech, daß sie am hellen Tage vor die Häuser der Planter reiten und bedeutende Summen Geldes fordern und mit Bestrafung der Besitzung drohen, wenn diese Summen nicht bezahlt werden.

China. Unsere letzten Nachrichten von China reichen bis zum 17. November. Wie bekannt fanden arge Missbilligkeiten zwischen den Engländern und Amerikanern einerseits und den Cantonens andererseits statt.

Paris soll jetzt für den Plaz bestimmt sein, um Conferenzen wegen der Neukastell-Frage abzuhalten. Preußen und die Schweiz sollen dies verlangt haben.

Dänemark. Die Sundzollfrage soll jetzt entschieden sein. Dänemark erhält 45 Millionen Thaler in 10 Raten mit Interessen.

Norwegen. Hier herrscht eine schreckliche Hungersnot, hunderte sterben täglich.

Die englischen Blätter haben Berichte von Norwegen, die die Leiden der Bewohner auf eine ergreifende Weise schildern. Die letzte Ernte fiel schlecht aus, hunderte sterben täglich und die Lebenden müssen sich leben mit Wurzeln und Baumrinden erhalten. Wohlhabende Vereine haben sich an der anderen Seite des Bothnischen Meerbusens gebildet, die Beiträge in Korn, Mehl, Gemüse und Spirituosen sammeln, die dann mit Schiffen über den Meerbusen geschafft werden.

Überdies sind die Leiden der Einwohner noch durch einen ungewöhnlich kalten Winter verschärft.

Italien. Turin. Der österreichische Gefanade zu Turin hat von dem dortigen Gouvernement die Erlaubnis zur Verhaftung der Chinesen wies das Gesuch mit Verabschiedung zurück. Da keine Genehmigung zu erlangen war, so übergriff der britische Consul der Stadt dem Admiral Seymour, dem Kommandeur der britischen Flotte. Dieser fuhr die Fluss hinauf und zerstörte Alles, was seine Kanonen erreichen konnten. Er bombardierte Canton und richtete sein Feuer gegen die öffentlichen Gebäude der Regierung.

Die Amerikaner wurden durch eine höchst leidenschaftliche und übermäßige Handlung der Chinesen in den Streit hineingezogen. Der Commodore des amerikanischen Geschwaders (Armstrong) schickte nämlich die Ver. St. Schaluppe Portmanteau nach der amerikanischen Factorie, um dem dort communierten Offizier die Weisung zu geben, sich mit seinen Truppen von Canton zurückzuziehen und die Säuberung des Streites den Engländern zu überlassen.

Als nun die Schaluppe in die Schutzwasser der chinesischen Forts am Flusse kam, wurde nach derselben geschossen und sie sah sich genötigt sich zurückzuziehen, umgabt sie feindliche Signale gegeben hatte. Commodore Armstrong ergriff sofort Maßregeln diese Belästigungen zu abenden und zerstörte die Batterien und Forts längs des Flusses. Das Gefecht zwischen den amerikanischen Schiffen und Forts dauerte 3 Tage. Die Amerikaner hatten 7 Toten.

Die englischen Zeitungen sprechen in den höchsten Ausdrücken von der Tapferkeit und der Kriegskunst, die die Amerikaner bei dieser Gelegenheit an den Tag legten.

Der Vice-König weigerte sich hartnäckig, die von dem englischen und amerikanischen Commandeur vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, er erließ vielmehr eine Proklamation, in welcher er die Chinesen aufforderte, den Barbaren Widerstand zu leisten und sie aus dem Lande zu treiben, und gab vor, daß er vom Kaiser ermächtigt sei den Krieg fortzusetzen.

Die amerikanischen Schiffe fuhren den Fluss hinauf, um mit den englischen gemeinschaftlich zu agieren.

Die Rebellen machen große Fortschritte im Norden, sie erobern Kenyunk und rücken auf Tanjan los.

Auf der Insel Luzon, bei den Philippinen, sind große Goldlager entdeckt worden.

Europäische Nachrichten.

England. London. Der Morning Advertiser behauptet, daß das Gouvernement die Nachricht von der völligen Verböfung von Canton erhalten habe.

Die Criminal Court verurtheilt John Paul, den gewesenen Collector der London Union, zu 14jähriger Verbannung wegen Verschwörungen und Unterschlagungen in seinem Amt.

Die London News vom 7. Febr. sagt, die Gründung des Parlaments habe eine große Menschenmenge nach der Stadt gezo gen, namentlich Mitglieder der höheren Aristokratie. Die meisten von ihnen besuchten die königlichen Parks, um Zeuge von den Vergnügungen des Schlittschuhlaufs zu sein, denen sich dort Tausende von Menschen erfreuten. Von Morgens 8 Uhr bis in die Nacht war der Hydepark gedrängt voll von den reichen Equipagen der Aristocratie. Die Ankündigung von einem nächsten Schlittschuhlauf wurde am Mittwoch bekannt und zog eine ungeheure Menge von Damen und

Herren nach den Eisbahnen. Der Widerschein der Eiszeltbeleuchtung gewöhnte einen sehr materiellen Anblick. Mr. Superintendent Williams welcher bei einer so großen auf dem Eis versammelten Menschenmenge — waren ihrer mehr als 15,000 — ein Unglück befürchtete, schickte eine Anzahl Eis-männer aus, um Unfällen vorzubeugen. Nicht weniger als 10 Personen wurden nach der Royal Humane Society gebracht, deren Köpfe bedienten beschädigt waren, indem sie auf dem Eis in die Schnäbel von Schlittschuhern fielen. Es wähnte mehrere Stunden bis es gelang, die Menge zu bewegen, das Eis zu verlassen.

Frankreich. Die Armee wird fortwährend verringert und auf den Friedensfuß gesetzt. 46,000 Mann sind beurlaubt worden. Mit früher Beurlaubung macht dies 141,000 Mann.

Ein Artikel, welcher in der katholischen Sonntags-Zeitung zu München über die Errichtung des Erzbischofs von Paris erschien, erregte große Sensation.

In Folge des Missbrauchs soll der Maisfeind eingang haben. Man macht hier gewöhnlich 2 Centen von Mais und er macht das Hauptnahrungsmittel unserer kleinen Farmer aus.

In Matanzas hat es den Anschein, als ob die Jüdische um ein ganzes Drittel geringer ausfallen wird. — Die Männer sind hier so frech, daß sie am hellen Tage vor die Häuser der Planter reiten und bedeutende Summen Geldes fordern und mit Bestrafung der Besitzung drohen, wenn diese Summen nicht bezahlt werden.

China. Unsere letzten Nachrichten von China reichen bis zum 17. November. Wie bekannt fanden arge Missbilligkeiten zwischen den Engländern und Amerikanern einerseits und den Cantonens andererseits statt.

Paris soll jetzt für den Plaz bestimmt sein, um Conferenzen wegen der Neukastell-Frage abzuhalten. Preußen und die Schweiz sollen dies verlangt haben.

Dänemark. Die Sundzollfrage soll jetzt entschieden sein. Dänemark erhält 45 Millionen Thaler in 10 Raten mit Interessen.

Norwegen. Hier herrscht eine schreckliche Hungersnot, hunderte sterben täglich.

Die englischen Blätter haben Berichte von Norwegen, die die Leiden der Bewohner auf eine ergreifende Weise schildern. Die letzte Ernte fiel schlecht aus, hunderte sterben täglich und die Lebenden müssen sich leben mit Wurzeln und Baumrinden erhalten. Wohlhabende Vereine haben sich an der anderen Seite des Bothnischen Meerbusens gebildet, die Beiträge in Korn, Mehl, Gemüse und Spirituosen sammeln, die dann mit Schiffen über den Meerbusen geschafft werden.

Überdies sind die Leiden der Einwohner noch durch einen ungewöhnlich kalten Winter verschärft.

Italien. Turin. Der österreichische Gefanade zu Turin hat von dem dortigen Gouvernement die Erlaubnis zur Verhaftung der Chinesen wies das Gesuch mit Verabschiedung zurück. Da keine Genehmigung zu erlangen war, so übergriff der britische Consul der Stadt dem Admiral Seymour, dem Kommandeur der britischen Flotte. Dieser fuhr die Fluss hinauf und zerstörte Alles, was seine Kanonen erreichen konnten. Er bombardierte Canton und richtete sein Feuer gegen die öffentlichen Gebäude der Regierung.

Die Amerikaner wurden durch eine höchst leidenschaftliche und übermäßige Handlung der Chinesen in den Streit hineingezogen. Der Commodore des amerikanischen Geschwaders (Armstrong) schickte nämlich die Ver. St. Schaluppe Portmanteau nach der amerikanischen Factorie, um dem dort communierten Offizier die Weisung zu geben, sich mit seinen Truppen von Canton zurückzuziehen und die Säuberung des Streites den Engländern zu überlassen.

Als nun die Schaluppe in die Schutzwasser der chinesischen Forts am Flusse kam, wurde nach derselben geschossen und sie sah sich genötigt sich zurückzuziehen, umgabt sie feindliche Signale gegeben hatte. Commodore Armstrong ergriff sofort Maßregeln diese Belästigungen zu abenden und zerstörte die Batterien und Forts längs des Flusses. Das Gefecht zwischen den amerikanischen Schiffen und Forts dauerte 3 Tage. Die Amerikaner hatten 7 Toten.

Die englischen Zeitungen sprechen in den höchsten Ausdrücken von der Tapferkeit und der Kriegskunst, die die Amerikaner bei dieser Gelegenheit an den Tag legten.

Der Vice-König weigerte sich hartnäckig, die von dem englischen und amerikanischen Commandeur vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, er erließ vielmehr eine Proklamation, in welcher er die Chinesen aufforderte, den Barbaren Widerstand zu leisten und sie aus dem Lande zu treiben, und gab vor, daß er vom Kaiser ermächtigt sei den Krieg fortzusetzen.

Die amerikanischen Schiffe fuhren den Fluss hinauf, um mit den englischen gemeinschaftlich zu agieren.

Die Rebellen machen große Fortschritte im Norden, sie erobern Kenyunk und rücken auf Tanjan los.

Auf der Insel Luzon, bei den Philippinen, sind große Goldlager entdeckt worden.

Europäische Nachrichten.

England. London. Der Morning Advertiser behauptet, daß das Gouvernement die Nachricht von der völligen Verböfung von Canton erhalten habe.

Die Criminal Court verurtheilt John Paul, den gewesenen Collector der London Union, zu 14jähriger Verbannung wegen Verschwörungen und Unterschlagungen in seinem Amt.

Die London News vom 7. Febr. sagt, die Gründung des Parlaments habe eine große Menschenmenge nach der Stadt gezo gen, namentlich Mitglieder der höheren Aristokratie. Die meisten von ihnen besuchten die königlichen Parks, um Zeuge von den Vergnügungen des Schlittschuhlaufs zu sein, denen sich dort Tausende von Menschen erfreuten. Von Morgens 8 Uhr bis in die Nacht war der Hydepark gedrängt voll von den reichen Equipagen der Aristocratie. Die Ankündigung von einem nächsten Schlittschuhlauf wurde am Mittwoch bekannt und zog eine ungeheure Menge von Damen und

wohner der Colonie stehen unter der Jurisdicition der Lokalbehörde, jedoch das Magistratspersonal wählen die Ansiedler aus ihrer Mitte; sie sind verpflichtet, in die Nationalgarde einzutreten und mitzubauen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Transporten fallen der neapolitanischen Regierung zu Last. Verbrecherische Ansiedler erhalten für die Frau und für jedes der Kinder ein Arpent Land mehr. Die Republik trägt für katholische Priester; jede Colonie hat einen Arzt, einen Chirurgen und einen Apotheker, die 25 Arpents Land als Eigentum erhalten. Die ersten fünf Jahre werden die Ansiedler auf ihr Verlangen in Civil- und Criminalfällen nach den Gesetzen ihres Heimatlandes gerichtet, nach dieser Periode haben sie sich den Gesetzen der Republik zu gehorchen. Die Republik verpflichtet sich zu jedem Ausbau einer Kirche, einer Schule und eines Spitals.

Deutschland. Wien, 6. Februar. Die telegraphische Depesche, welche die Melung des Mentore bringt, laut welcher Frankreich die Vereinigung der Moldau und Walachei in Betracht zieht, verhindert aber doch entschuldigt, daß der Kriegserfolg der Moldau und Walachei in Betracht der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei zu befürworten, hat in den beiden politischen Kreisen eine sehr bedeutende Sensation hervorgerufen.

Eine zweite Weltumsegelung soll mit einer kaiserlichen Fregatte noch in diesen Jahren stattfinden, die einzige und alleinige Voraussetzung ist, daß sie mit einer großen Zahl von Passagieren und ohne Begleitpersonen auskommt. Der Kriegserfolg der Moldau und Walachei in Betracht der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei zu befürworten, hat in den beiden politischen Kreisen eine sehr bedeutende Sensation hervorgerufen.

Eine zweite Weltumsegelung soll mit einer großen Zahl von Passagieren und ohne Begleitpersonen auskommt. Der Kriegserfolg der Moldau und Walachei in Betracht der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei zu befürworten, hat in den beiden politischen Kreisen eine sehr bedeutende Sensation hervorgerufen.

Eine zweite Weltumsegelung soll mit einer großen Zahl von Passagieren und ohne Begleitpersonen auskommt. Der Kriegserfolg der Moldau und Walachei in Betracht der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei zu befürworten, hat in den beiden politischen Kreisen eine sehr bedeutende Sensation hervorgerufen.

Eine zweite Weltumsegelung soll mit einer großen Zahl von Passagieren und ohne Begleitpersonen auskommt. Der Kriegserfolg der Moldau und Walachei in Betracht der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei zu befürworten, hat in den beiden politischen Kreisen eine sehr bedeutende Sensation hervorgerufen.

Eine zweite Weltumsegelung soll mit einer großen Zahl von Passagieren und ohne Begleitpersonen auskommt. Der Kriegserfolg der Moldau und Walachei in Betracht der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei zu befürworten, hat in den beiden politischen Kreisen eine sehr bedeutende Sensation hervorgerufen.

Eine zweite Weltumsegelung soll mit einer großen Zahl von Passagieren und ohne Begleitpersonen auskommt. Der Kriegserfolg der Moldau und Walachei in Betracht der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei zu befürworten, hat in den beiden politischen Kreisen eine sehr bedeutende Sensation hervorgerufen.

Eine zweite Weltumsegelung soll mit einer großen Zahl von Passagieren und ohne Begleitpersonen auskommt. Der Kriegserfolg der Moldau und Walachei in Betracht der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei

